



## **Schwäbisch-alemannische Fastnacht auf der nationalen Liste des immateriellen Kulturerbes (IKE)**

### **Vorbemerkung zum Leitbild der VSAN**

Die „Vereinigung schwäbisch-alemannischer Narrenzünfte“ (VSAN) als ältester Zusammenschluss von Brauchträgern der Fastnacht in Deutschland, freut sich, dass nach der von ihr ausgegangenen Bewerbung die schwäbisch-alemannische Fastnacht auf Beschluss der Deutschen UNESCO-Kommission im Dezember 2014 in die nationale Liste des immateriellen Kulturerbes (IKE) eingetragen wurde. Das Expertenkomitee der Deutschen UNESCO-Kommission würdigt damit die schwäbisch-alemannische Fastnacht „als kreativen Ausdruck des regional-kulturellen Erbes mit einem hohen Maß identitätsstiftender und gemeinschaftsbildender Funktion.“ Weiter stellt das Gremium fest: „Der Brauch verbindet regionales Wissen, Kunsthandwerk und Laien kreativität, fördert den Ausdruck von Emotionen und wirkt als generationenübergreifendes Gemeinschaftserlebnis mit sozialer und integrativ wirkender Funktion. Erhaltungsmaßnahmen, Netzwerke und mediale Repräsentationen, Forschung und Partnerschaften sind ausgereift und zukunftsweisend.“ Als Maßgabe formuliert die Kommission: „Der Titel Schwäbisch-alemannische Fastnacht ist verbindlich“.

Der Eintrag in die nationale Liste des immateriellen Kulturerbes bezieht sich keineswegs nur auf die Zünfte der VSAN, auf deren Initiative die Listung zurückgeht, sondern er umfasst ausdrücklich und verbandsunabhängig die schwäbisch-alemannische Fastnacht in ihrer Gesamtheit mit allem lokalen Varianten, die für diese kulturelle Ausdrucksform repräsentativ sind. Die Deutsche UNESCO-Kommission verleiht den Trägergruppen, die den o. g. Kriterien des IKE entsprechen, das offizielle Logo „Wissen. Können. Weitergeben.“ Ansprechpartner für Praxisfragen zum immateriellen Kulturerbe schwäbisch-alemannische Fastnacht einschließlich der Erlangung und Nutzung des Logos ist, wie auf der Website der Deutschen UNESCO-Kommission vermerkt, der Präsident der Vereinigung schwäbisch-alemannischer Narrenzünfte, Herr Roland Wehrle. Die Vergabe des Logos erfolgt durch die Deutsche UNESCO-Kommission, der gegenüber die VSAN eine beratende Funktion hat.

Als Konsens über ihre Werte, zur Wahrung ihrer Traditionen und zur Pflege und Weiterentwicklung ihrer Brauchpraxis haben sich die Mitglieder der Vereinigung Schwäbisch-Alemannischer Narrenzünfte auf ein Leitbild verständigt, in dem das Wissen, die Erfahrungen und die daraus resultierenden Selbstverpflichtungen der in der VSAN organisierten Zünfte festgehalten sind. Dieses Leitbild stellt die VSAN auch gerne über ihre Verbandsgrenzen hinaus Mitgliedern anderer Verbände, freien Narrenzünften und weiteren Interessierten als Anregung und Orientierung zur Verfügung.

## Leitbild der Vereinigung schwäbisch-alemannischer Narrenzünfte

Im Bewusstsein ihrer gesellschaftlichen Verantwortung als Träger und Akteure eines bedeutenden Brauchkomplexes von großer Attraktivität, hoher identitätsstiftender Wirkung und starker Integrationskraft haben sich die Mitglieder der Vereinigung schwäbisch-alemannischer Narrenzünfte (VSAN) auf der Basis überlieferten Wissens und langjähriger Praxiserfahrungen ein Leitbild gegeben, das gemeinsam erarbeitet und als Dokument verabschiedet wurde und über das innerhalb der Vereinigung Konsens herrscht.

Vorab stellt die VSAN fest: Schwäbisch-alemannische Fastnacht, wie sie von den Mitgliedszünften praktiziert wird, ist ein wertvolles, für weite Teile des südwestdeutschen Raums und der deutschsprachigen Schweiz typisches Kulturerbe, dessen geschichtliche Wurzeln im späten Mittelalter liegen und das mit einzelnen Erscheinungsformen in manchen Traditionsorten bis in die Barockzeit zurückreicht. Nach epochenbedingten Höhen und Tiefen der Brauchentwicklung sind vor allem im späten 19. und im 20. Jahrhundert zahlreiche jüngere Brauchsichten entstanden, die sich überwiegend an den alten Vorbildern orientieren, manche Grundmuster aber teilweise auch erweitert haben. Dass der Prozess der Innovationen bis heute anhält, unterstreicht nach Auffassung der VSAN die ungebrochene Anziehungskraft und Lebendigkeit der Brauchform Fastnacht. Neben den in diesen Neuschöpfungen erkennbar werdenden Kreativitätspotenzialen und dem damit verbundenen Streben nach Identität sieht die VSAN in allzu expansiver Dynamik freilich auch das Risiko einer wachsenden Beliebigkeit der Formen und die Gefahr inflationärer Veralltäglichung, die der Fastnacht mit der Zeit den Reiz des Besonderen nimmt.

Zur angemessenen Bewahrung, zur lebendigen Pflege und zur sinnvollen Begleitung einer guten Weiterentwicklung der von ihr vertretenen Traditionen hält die VSAN daher eine Reihe von Kriterien für unabdingbar, die im Folgenden aufgeführt sind.

- Grundlage für die Vitalität schwäbisch-alemannischer Fastnacht, dialektal „Fasnet“ oder „Fasent“, muss deren primäre Gebundenheit an einzelne Orte und ihre breite Akzeptanz in der jeweiligen Einwohnerschaft sein, die im lokalen Fastnachtsvollzug einen wichtigen Teil des örtlichen Lebens und einen Ausdruck von Beheimatung sieht.
- Eine lokale Fasnet ist idealerweise eine hochwertige Ausdrucksform traditioneller populärer Kultur, die mit ihren örtlichen Besonderheiten und überörtlichen Gemeinsamkeiten beispielhaft für das Gesamtphänomen schwäbisch-alemannische Fastnacht steht. Sowohl die Masken, Häser (= Gewänder) und Brauchrequisiten als auch die Vollzugs- und Repräsentationsformen müssen den Grundmustern der klassischen schwäbisch-alemannischen Fastnacht entsprechen.



- Als „historisch“ sollten sich nur Fastnachten bezeichnen, die ein gewisses Alter haben, was die Legitimität jüngerer Brauchphänomene keineswegs in Frage stellt. Wie weit die Brauchpraxis mindestens zurückreichen muss, um als historisch zu gelten, lässt sich nicht generalisierend festlegen. Unabhängig von ihrer genauen geschichtlichen Dimension aber sollten alle Fastnachten dauerhaft in ihrem Ort etabliert sein und von der dort lebenden Bevölkerung anerkannt, geschätzt und mitgetragen werden. Fastnachten müssen repräsentativ für ihre Akteure sein und für die Einwohnerschaft ihres Ortes eine identitätsstiftende Funktion erfüllen.
- Das Selbstverständnis der Brauchträger<sup>1</sup> muss mit den ethischen Standards übereinstimmen, auf die sich die bedeutenden Traditionsorte und die großen Verbände der schwäbisch-alemannischen Fastnacht verständigt haben: Unbedingte Wahrung der Würde des Gegenübers bei der Brauchausübung, keine Beleidigungen und Respektlosigkeiten – schon gar nicht im Schutz der Vollmaskierung –, Gebrauch der Narrenfreiheit ausschließlich nach der Maxime „Jedem zur Freud, niemand zum Leid“, keine Grobheiten, keine körperlichen Attacken, keine sexuellen Belästigungen, keine Alkoholexzesse.
- Überlieferte närrische Brauchvollzüge sollten sich soweit wie irgend möglich wirtschaftlich selber tragen. Jede Form aggressiver Kommerzialisierung oder Fremdnutzung der Fastnacht zu Werbezwecken mit Gewinnerzielungsabsicht ist sind mit unseren Werten absolut unvereinbar. Davon unbeschadet sind notwendige und in der Regel eingespielte Maßnahmen der veranstaltenden Zünfte, die zur reinen Finanzierung des Brauchablaufs dienen wie z. B. Mitgliedsbeiträge der Zunftangehörigen, Plakettenverkauf an Zuschauer etc.
- Veranstalter können nur die Brauchträger selbst sein, auf lokaler Ebene also die Zünfte und auf regionaler und überregionaler Ebene die Verbände. Auf keinen Fall dürfen Kommunen, Kulturämter, Tourismusbüros oder Sponsoren aus der freien Wirtschaft als Veranstalter oder gar als Träger der Fastnacht auftreten.
- Das organisatorische Engagement für die Fastnacht geschieht grundsätzlich ehrenamtlich und kann keine vergütete Arbeit von Profis sein. Das sollte auch für Redner bei Saalfastnachten gelten. Dass Musikkapellen, die Umzüge begleiten, und Bands, die in Sälen spielen, eine Vergütung erhalten, ist unstrittig. Ebenso arbeiten Maskenschnitzer, Kleiderschneider, Häsmaler und Hersteller weiterer Brauchrequisiten gegen Entgelt.

---

<sup>1</sup> Aus Gründen der Lesbarkeit wurde im Text die männliche Form gewählt, die Angaben beziehen sich jedoch durchweg auf beziehen sich die Angaben auf Angehörige beider Geschlechter.



- Bei den Zunftverantwortlichen wird ebenso wie bei den Brauchträgern Vertrautheit mit den traditionellen Hintergründen der Fastnacht und eine angemessene Reflexion des eigenen Tuns vorausgesetzt. Dies gilt besonders auch für junge Akteure. Sie in die Gepflogenheiten ihrer Lokalfastnacht einzuführen und ihnen die Bedeutung ihrer Tradition bewusst zu machen, ist eine wichtige Aufgabe der älteren Brauchträger.
- Für die Fertigung von Larven, Häs und Zubehör sollten hohe kunsthandwerkliche Standards gelten. Insbesondere jede holzgeschnittene Larve ist ein Einzelstück. Für den Herstellungsprozess bedeutet dies, dass ungeachtet einer eventuellen maschinellen Vorarbeit am Rohling die Endfertigung nicht im Kopierfräsverfahren seriell erfolgen darf, sondern in Handarbeit geschehen muss. Darin liegt die Einzigartigkeit der Erscheinungsformen der schwäbisch-alemannischen Fastnacht. Die Zunftverantwortlichen sollten den Kontakt mit den Maskenschnitzern, Kleiderschneider, Häsmaler und Hersteller sonstiger Requisiten wie Schellen, Peitschen, Narrenwürsten etc. pflegen, – nicht zuletzt vor dem Hintergrund, dass manche handwerklichen Fertigkeiten vom Aussterben bedroht sind.
- Neben der Wahrung der künstlerischen und handwerklichen Standards für das äußere Erscheinungsbild der Narren (= materielle Ebene) ist für die Authentizität einer Fastnacht auch die Beherrschung ihrer tradierten mimetischen Formen unerlässlich (= immaterielle Ebene). Schrittfolgen, Bewegungsabläufe, Choreografien müssen gelernt, geübt und beherrscht werden, ebenso besondere lokale Fähigkeiten wie etwa Karbatschenschnellen oder Kleppern. Besonders zu fördern und ggf. von Älteren an Jüngere zu vermitteln sind alle kommunikativen Formen des Brauchablaufs wie Strahlen, Schnurren, Aufsagen, Welschen etc. Der Anspruch "Kulturerbe" beinhaltet eine den überlieferten Mustern möglichst exakt folgende Weitergabe und Pflege gerade der performativen Elemente und Charakteristika des Brauchablaufs, also sämtlicher Aus- und Aufführungspraktiken.
- Die traditionell vorgegebenen Brauchtermine sind als Zeitfenster für den Brauchablauf einzuhalten. Sie sollten weder aufgeweicht noch überschritten werden. Auftritte von Narrengruppen z. B. in der Walpurgisnacht oder in den Sommermonaten laufen den überlieferten zeitlichen Rahmenbedingungen der Fastnacht zuwider. Eine Ausnahme bilden lediglich die Wochenenden der Vorfastnachtszeit als Termine für die seit 1928 praktizierte Veranstaltungsform der Narrentreffen, die sich für die Darstellung der Brauchvielfalt bewährt hat und den überörtlichen Zusammenhalt der Aktiven fördert. Ebenfalls ausgenommen von der Bindung an die kalendarisch festgelegten Kerntage der Fastnacht sind die als regionale Besonderheit bekannten, dem Aschermittwoch nachgelagerten Traditionstermine der Alten Fasnet oder Buurefasnet am ersten Fastensonntag am Hochrhein und im Markgräflerland oder die Mi-Carême-



Fastnachten am Sonntag Laetare im Elsass. Den Auftakt der Vorfastnachtszeit bildet im schwäbisch-alemannischen Raum in der Regel der Dreikönigstag am 6. Januar. Generell sollten die Aktiven mit der traditionellen Einbettung der Fastnacht in den Jahreslauf vertraut sein.

- Die Vermischung der schwäbisch-alemannischen Fastnacht mit anderen Masken- und Vermummungsbräuchen wie etwa den auf den 5. Januar terminierten Perchtenläufen des Alpenraums oder die Beteiligung an neuen Touristenevents wie dem zum 30. April inszenierten Hexensabbat einiger Harzgemeinden am Brocken ist unerwünscht. Der Export von Elementen der Fastnacht zu außerfastnächtlichen Ereignissen oder zu kommerziell organisierten Fremdveranstaltungen, die lediglich der Devise "just for fun" folgen, ist mit den Bemühungen der Vereinigung schwäbisch-alemannischer Narrenzünfte um die traditionskonforme Pflege ihrer Bräuche nicht vereinbar.
- Ein gewisser Purismus seitens der Vereinigung schwäbisch-alemannischer Narrenzünfte als Voraussetzung für die Werthaltigkeit von Kulturerbe darf keineswegs als Fundamentalismus missgedeutet werden. Das gilt insbesondere für das Verständnis von Tradition. Sie ist nicht gleichzusetzen mit Erstarrung, sondern bezeichnet einen dynamischen Prozess. Das heißt konkret, dass sich Bräuche unter Beibehaltung ihres Wesenskerns durchaus verändern und an aktuelle Entwicklungen anpassen können. Lebendige Bräuche dürfen nicht stillgelegt und zu fossilisierter Vergangenheit gemacht werden dürfen – ebenso wenig wie man sie der Beliebigkeit preisgeben kann, weil sie sich dann auflösen und verflüchtigen.
- In der Brauchpflege sollte die Ausgewogenheit der tradierten Erscheinungsformen möglichst erhalten werden. Die überproportionale Vermehrung bestimmter Figurentypen schadet der Vielfalt der Fastnacht und lässt den Abwechslungsreichtum ihres Gesamtbilds kippen.
- Eine der wichtigsten Grundlagen für den Erhalt der Substanz einer Fastnacht bildet das Interesse der Brauchträger für die eigene Geschichte. Wünschenswert ist die Begleitung der lokalen Fastnachtsentwicklung durch engagierte Lokalhistoriker, Zunftschreiber und Archivare, die mit den Medien, Techniken und digitalen Strategien einer angemessenen Dokumentation vertraut sind.
- Die Heranführung von Kindern und Jugendlichen an die Fastnacht sollten die Zünfte als wichtige Aufgabe verstehen, die viel Engagement, Ausdauer, Einfühlungsvermögen und Kreativität erfordert. Von entscheidender Bedeutung ist dabei die Arbeit in und mit Kindergärten und Schulen. Dort finden im wörtlichen Sinne von „traditio = Weitergabe“ altersgerechte Vermittlung von



Wissen über Kulturerbe und spielerische Einübung in den Umgang mit lokalen Brauchformen statt.

- Verstärkt muss das Augenmerk der Brauchträger den derzeitigen Transformationsprozessen der Gesellschaft gelten, nicht zuletzt dem demographischen Wandel: Fastnacht sollte integrativ wirken und Zugang für alle bieten. Insbesondere die Einbindung von sozialen, kulturellen und ethnischen Minderheiten ist ein wichtiges Ziel.
- Was die Brauchteilnahme von Männern und Frauen betrifft, so sollte Fastnacht grundsätzlich offen sein für ein gleichberechtigtes, aktives Mitmachen beider Geschlechter.
- Eine lange Tradition hat das soziale Engagement der Narren. Es reicht von der Besenkung des Publikums bis zum Besuch von Altenheimen und Spitälern. Insbesondere die Einbeziehung von weniger Privilegierten sollte den Narren – gerade auch unter dem Aspekt der Bewahrung ihres kulturellen Erbes – ein Anliegen sein. Narren setzen die Regeln des Alltags nicht etwa anarchisch außer Kraft, sondern zeigen neue Begegnungsformen mit dem Alltag auf, indem sie eine Vorbildfunktion für mehr Humanität im gesellschaftlichen Zusammenleben ausüben können.

Abschließend bleibt festzuhalten: Lebendiges Kulturerbe wird nicht um seiner selbst willen gepflegt, sondern hat in seinem Zentrum immer den Menschen. In diesem Sinne muss jede Fastnacht ihre vornehmste Aufgabe darin sehen, Menschen zusammenzubringen, Freude und Fröhlichkeit zu verbreiten, Gemeinschaft zu stiften und Offenheit für alle zu schaffen. Ihre heutige Buntheit hat die schwäbisch-alemannische Fastnacht nämlich selber stets in hohem Maße durch kulturellen Austausch erlangt, indem sie etwa Reiseerfahrungen von wandernden Handwerksgesellen aufgegriffen und in die eigene Lebenswelt integriert hat, ohne dabei ihre Identität aufzugeben.

Die in der Vereinigung schwäbisch-alemannischer Narrenzünfte organisierten Akteure lokaler Fastnachten haben es sich – als Mitglieder des ältesten fastnächtlichen Interessenverbands in Deutschland durchaus auch im Sinne einer Empfehlung an die Gesamtheit der Fastnachten des südwestdeutschen Raums – zum Ziel gesetzt, ihre Geschichte und ihr Tun permanent kritisch zu reflektieren, ihre Erscheinungs- und Vollzugsformen entsprechend den überlieferten Mustern lebendig zu halten, ihre alten Traditionsbestände und jüngeren Brauchsichten ohne Substanzverlust menschengerecht an aktuelle Gegebenheiten anzupassen und dieses kulturelle Kapital in konkret wahrgenommener gesellschaftlicher Verantwortung an künftige Generationen weiterzuvermitteln. Kulturerbe hat drei Dimensionen: Es ist Vergangenheitsreflexion, Gegenwartsverpflichtung und Zukunftsauftrag.